

GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

Der Frühling kommt immer verblüffend

Politische, soziale und kulturelle Enge prägten in der Nachkriegszeit jene Zustände, die vor 50 Jahren in Westdeutschland zur 68er-Revolte führten. Auch in Tokio, Belgrad, Paris revoltierte die studierende Jugend; die Anlässe glichen einander oder auch nicht. Motiv der 68er-Bewegung in den USA war das Aufbegehren gegen den schmutzigen Krieg der USA gegen Vietnam. In Frankreich und in Italien kam es zu konzertierten Aktionen der StudentInnen- und der ArbeiterInnenbewegung. Was können Unzufriedene von heute aus diesen Umbrüchen der 60er Jahre lernen? Zumindest das: Weder die Politik noch die Gesellschaftswissenschaften konnten 1967 voraussagen, dass das Jahr 1968 den Höhepunkt der politischen Aktivität der Jugend bringen würde; speziell in Deutschland blamierte sich ein Forscherteam, das wenige Monate vor dem StudentInnenaufuhr die deutschen Studierenden als durchschnittlich völlig unpolitisch diagnostizierte. Der Frühling kommt immer verblüffend; Umbrüche sind nicht voraussagbar – und das ist möglicher Weise das Ermutigendste, das sich heute, angesichts vielfach resignierender Weltverbesserer, sagen lässt. Der Aktionsradius beteiligt sich am absehbaren Erinnerungsreigen «50 Jahre 68», wirft aber auch einen Blick auf heutige Jugendbewegungen, Gesellschaftsprojekte und politische Umbrüche.

Dienstag, 3. April, 19.30 Uhr

BÖSES WIEN | 60ER JAHRE

HILDE SCHMÖLZER | FOTOS

LENA ROTHSTEIN | KONZERT

Ende der sechziger Jahre lebte **Hilde Schmölzer** in München und sehnte sich nach Wien zurück, das ihr durch die Distanz vielschichtiger und schillernder erschien – ein Sammelbecken großer Geister, und alter, imperialer Tradition. Sie hatte Heimweh und begann als Journalistin und Fotografin über Wiener gesellschaftliche/künstlerische Entwicklungen für Zeitschriften zu berichten. Besonders fasziniert war sie vom „bösen Wien“, das sich damals herausgebildet hatte, die Revolte der sechziger Jahre, die in Wien nicht so sehr auf politischer Ebene stattfand, sondern vor allem in der Kunst – im Aktionismus, im Kabarett, in der Wiener Gruppe. Es war eine revolutionäre, wütende Kunst, die sich aus den Frustrationen der fünfziger Jahre speiste, aus einem als hohl und substanzlos empfundenen Wirtschaftswunder, einer provinziellen

Kulturpolitik und nicht zuletzt aus einem fehlenden österreichischen Selbstbewusstsein, das zwei verlorene Kriege und den Zerfall eines großen Reiches immer noch nicht verarbeitet hatte. Im Rahmen von Interviews fotografierte **Hilde Schmölzer** Persönlichkeiten aus allen künstlerischen Bereichen und entwickelte eine herausragende Sammlung an SW-Portraitfotografien, die nun (aus dem Vorlass/Wienbibliothek) gezeigt werden kann. **Brigitte Felderer**, (Kuratorin, leitet das Masterstudium „Social Design“, Universität für angewandte Kunst Wien) spricht zu den Fotografien von **Hilde Schmölzer**. Anschließend: **Lena Rothstein** singt Chansons von Barbara, Maxime le Forestier, Georges Brassens u.a. Mit Sensibilität taucht sie in die Biographien der SängerInnen/KomponistInnen des französischen Chansons und zeichnet ihre Wege behutsam nach. Die russisch-jüdisch-französische Sängerin BARBARA bspw. war im Frankreich der 60er/70er Jahre für eine ganze Generation Kultfigur. Unterstützt wird Lena Rothstein vom kongenialen **Otmir Binder** am Klavier. **Ausstellung bis 26. April!**



Wenn nicht anders angegeben: Beginn: **19.30 Uhr** | Ort: Aktionsradius Wien | Gaußplatz 11 | 1200 Wien



Dienstag, 10. April, 19.30 Uhr

JUGEND – 68 UND HEUTE

VORTRAG PHILIP IKRATH



Philipp Ikrath, seit 2005 in der Jugendforschung (www.jugendkultur.at) tätig, befasst sich mit der Erforschung von Jugendzonen, Trends sowie Werten der Jugend im 21. Jahrhundert. Im Aktionsradius wirft er einen

Blick zurück auf die Jugendbewegungen 1968 – und zieht Vergleiche mit der Gegenwart. Die Jugendkulturen der 1960er-Jahre prägen das Bild von Jugendkultur bis heute. Aufmüpfig und rebellisch sollen sie sein, kritisch und unangepasst. Allerdings ist die „Jugend von heute“ und damit auch ihre Kultur weitaus heterogener als je zuvor. Von einer Jugendkultur im Singular kann heute nicht mehr die Rede sein. Bei allen Unterschieden lassen sich auch Gemeinsamkeiten und Kontinuitäten feststellen.

Dienstag, 17. April, 19.30 Uhr

ERINNERUNGEN AN 1968

TEXTE, GESPRÄCH, MUSIK



Die politischen und sozialen Protestbewegungen der „68er“ waren ein internationales Phänomen und reichten von den antikolonialen

Befreiungsbewegungen der drei Kontinente über die Sozialbewegungen der Schwellenländer bis in die Metropolen des kapitalistischen Weltsystems. „1968“ stellt eine Chiffre dar. Die Sozialbewegungen wurden v.a. von Jugendlichen, Studierenden, Intellektuellen und Künstlern, aber auch von Arbeitern getragen. Der Wunsch nach einer besseren Welt verband die Bewegungen über Länder/Kontinente hinweg. Die Historikerin Angelika Ebbinghaus hat im Buch „Die 68er“ Schlüsseltexte der globalen Revolte versammelt (Promedia Verlag). **Maren Rahmann** wird Auszüge der folgenreichen Schriften rezitieren und Lieder der Rebellion singen. **Fritz Keller**, Autor des Buches „Wien, Mai '68. Eine heiße Viertelstunde“, spricht über die 68er-Bewegung in Wien.

Donnerstag, 19. April, 19.30 Uhr

DEUTSCHLAND IM UMBRUCH

GESPRÄCH WILLY WIMMER



Willy Wimmer, für die CDU/CSU zwischen 1976 und 2009 im Deutschen Bundestag, ist ein präziser Beobachter des politischen

Geschehens in Europa. Er stellt sich den Fragen von **Hannes Hofbauer** (Promedia Verlag) und präsentiert sein neues Buch (www.zeitgeist-online.de) mit speziellem Fokus auf die Umbrüche in Deutschland, die er folgendermaßen charakterisiert: *Willy Brandt, für die junge Generation ein Bundeskanzler in grauer Vorzeit, gab Deutschland eine hoffnungsvolle Zukunft. „Mehr Demokratie wagen“, so formulierte er den Leitfa-* *den, der den Menschen im Lande eine Zukunft in Freiheit, Toleranz und Würde geben konnte und auch sollte. Generationen leben in Deutschland, die diese „Bonner Republik“, das soziale und wirtschaftlich erfolgreiche Deutschland, regelrecht verinnerlicht haben. Sie bedenken nicht, dass mit dem Umzug von Regierung und Parlament 1999 von Bonn nach Berlin ein tiefgreifender Wandel das Land seither bestimmt. „Mehr Demokratie wagen“ mutierte im politischen Berlin zu „Mehr Fremdbestimmung akzeptieren“. Davon ist das gesamte staatliche Handeln betroffen. Die im eigenen Land nicht mehr anzutreffenden demokratischen Grundstrukturen werden anderen Ländern gegenüber über Wahlbeobachtungen dortiger Wahlen eingefordert. Selbst stellt man sich dieser Demokratie-Kontrolle aus Hochmut und Arroganz nur widerwillig oder gar nicht. Man nimmt Staaten in die eigenen internationalen Vertragsorganisationen auf, die den Hass auf Nachbarn predigen. Staaten und Völkern, die für gute Nachbarschaft und gleichberechtigte Beziehungen eintreten, zeigt man die kalte Schulter und marschiert gegen sie auf. In Sachen „Krim“ will man unter allen Umständen den aus der NATO organisierten Putsch in Kiew des Jahres 2014 zu einem späten Erfolg führen. Deutschland will weder mit der Demokratie eines Willy Brandt noch dem Frieden in Europa und der Welt etwas zu tun haben.*

Eintritt: Spenden erbeten! Infos: www.aktionsradius.at | office@aktionsradius.at | Tel. 332 26 94

Sonntag, 22. April 2018

**VALIE EXPORT & MURAL
HARBOR STADTFLUCHT LINZ**

© Herta Humaus



Mit dem Ars Electronica-Zentrum besitzt Linz ein Aushängeschild, das das Stadtmanagement zu legitimieren scheint, sich ne-

ben Wien und Graz als Brennpunkt zeitgenössischer Kunst im Städtewettbewerb zu präsentieren. Das Zentrum versteht sich als Museum der Zukunft und will die Zusammenhänge zwischen Kunst, sozialen Medien, neuer Technologie und Gesellschaft thematisieren. Der Anspruch ist, diese Technologie in ihrer «ganzen Ambivalenz» vorzuführen. Unser Tagesausflug in die oberösterreichische Landeshauptstadt macht einen (metaphorisch) großen Bogen um dieses Zukunftstheater und wendet sich Projekten zu, um die wir die Stadt Linz echt beneiden. Den Vormittag verbringen wir in der Tabakfabrik, wo das VALIE EXPORT Center seinen Sitz hat. In einer Spezialführung vermittelt uns Geschäftsführerin **Dagmar Schink** die Bedeutung dieser 1940 in Linz geborenen Pionierin der österreichischen aktionistischen Avantgarde und des experimentellen Films. Nach dem Mittagessen lernen wir den Verein Mural Harbor kennen, der uns zu einer Schiffstour durch den Linzer Donauhafen einlädt. Vom Wasser aus besichtigen wir eine der größten Open Air-Galerien Österreichs, die aus derzeit mehr als 100 Graffiti in teilweise gigantischem Ausmaß besteht. Die Hafengesellschaft stellt die Flächen zur Verfügung und Mural Harbor kontaktiert die SprayerInnen aus In- und Ausland. Diese nehmen unter der Bedingung, dass von keiner Seite eine Zensur ausgeübt wird, an der Entwicklung des Hafenviertels, Österreichs spannendstem Stadterneuerungsgebiet, teil.

Anmeldung erforderlich: 01 332 26 94; office@aktionsradius.at
Treffpunkt & Kosten (Schiffstour) werden bei Anmeldung mitgeteilt. Anreise erfolgt eigenständig.

Dienstag, 24. April, 19.30 Uhr

**SINNVOLL TÄTIG SEIN
STS HEIDENREICHSTEIN**



In Heidenreichstein im oberen Waldviertel läuft seit April 2017 ein interessantes Projekt: „Sinnvoll tätig sein“ (STS) versucht über 40

Langzeitarbeitslosen Perspektiven zu eröffnen, die sich doch von obligaten Anforderungen und Erwartungshaltungen unterscheiden. Offiziell firmiert das soziale Experiment als AMS-Kurs, d.h. die beteiligten Langzeitarbeitslosen erhalten ihre Bezüge für 18 Monate weiter, sind jedoch von allfälligen Belästigungen und Drangsalierungen seitens des Amtes befreit. Arbeitslose sollen nicht als Fälle oder gar Problemfälle wahrgenommen werden, sondern als Menschen. Wozu sind 40 Personen, bisher langzeitarbeitslos, im Zeitraum von 18 Monaten fähig, wenn sie eine Art Grundeinkommen erhalten? Was können sie tun, gestalten, unterstützen und in die Gesellschaft einbringen? Wie sind die Auswirkungen auf die unmittelbare Umgebung? Erfahrungen und Herausforderungen des Grundeinkommensprojekts „Sinnvoll tätig sein“ werden von **Karl Immervoll** und **Franz Schandl** im Aktionsradius präsentiert.

Informationen aus dem sozialen Projekt:
www.streifzuege.org/2018/was-ist-mein-weg

Jubiläum Aktionsradius
1992-2017 | Gaußplatz 11



**„Aber ich will nicht in diese Welt gehören.
Ich will mich in ihr als Fremder,
als Wanderer, als Außenseiter,
als Besucher, als Gefangener fühlen ...“**

Ivan Illich (1926-2002)

Wenn nicht anders angegeben: Beginn: **19.30 Uhr** | Ort: Aktionsradius Wien | Gaußplatz 11 | 1200 Wien